

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 76 (1981)
Heft: 4-de

Rubrik: Randnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Leser meint

Teufelskreis Stadtsanierung

Sehr richtig wird im Heimatschutzeheft Nr. 2/1981 auf die Stadtsanierung und Stadtterneuerung hingewiesen. Ich teile die Ansicht, dass auf diesem Gebiet etwas unternommen werden muss. Aus den Berichten erhält man aber fast den Eindruck, dass die vermehrte Installierung von Büros die Bewohner aus den Städten verdrängt. Dies trifft aber nur teilweise zu. Denn in den letzten Jahrzehnten sind in der Stadtstruktur grundlegende Veränderungen erfolgt, die bei einer Sanierung berücksichtigt werden müssen. Während noch um die Jahrhundertwende 5 Personen oder mehr auf eine Wohnung entfielen, ist diese Zahl heute beispielsweise in Basel bis auf 1,94 abgesunken. Folgende Tabellen geben Aufschluss:

	1970	1980
<i>Einwohnerzahl</i>		
Zürich	417972	369688
Basel	208915	179337
Luzern	72460	64670
Wettingen	19900	18500
<i>Anzahl der Wohnungen</i>		
Zürich	155624	168634
Basel	84546	92270
Wettingen	(1966) 6170	7563
<i>Personen pro Wohnung</i>		
Zürich	2,69	2,19
Basel	2,47	1,94
Wettingen	3,25	2,45
<i>Wohnflächenbedarf in m² pro Person</i>	1970	1980 2000*
Luzern		
nach Prognos	37 m ²	42 m ² 48 m ²
Basel	39 m ²	
Bundesrepublik Deutschland	32 m ²	38 m ² 47 m ²
Sowjetunion		8-15 m ²
* (geschätzt)		

Trotz den Abwanderungen aus unseren Städten bis zu 17 Prozent hat also die Zahl der Wohnungen zugenommen. Die Zahl der Personen pro

Wohnung ist beispielsweise in Zürich um 30 Prozent gefallen. Trotz Wohnungsbau können aber nicht mehr Einwohner in den Städten wohnen, weil immer mehr Wohnfläche pro Person beansprucht wird. Ein Gutachten der Prognos, Basel, für die Stadt Luzern stellte fest, dass die heutige Einwohnerzahl von 64670 nur gehalten werden kann, wenn die vorhandenen 91 Hektaren Bauland noch überbaut werden. Ohne weitere Bautätigkeit würde sie auf 50000 absinken. Will eine Stadt ihre Einwohnerzahl halten, so kann sie dies nur durch eine grosse Ausnutzung der vorhandenen Baulandflächen erreichen. Eine Stadt ist vielfach gezwungen, den Abbruch von viel Land beanspruchenden niederen Häusern im Interesse ihrer Bevölkerungs- und Steuerpolitik zu bewilligen.

Zu den Wohnproblemen kommen aber noch andere Belange hinzu: Der prozentuale Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor nimmt laufend zu. Schon heute ist das Verhältnis der Arbeiter zu den Angestellten in vielen Firmen 1:1. Wo sollen die vielen Büros untergebracht werden? Am sinnvollsten wäre dies an einem zentralen Punkt, wohin alle öffentlichen Verkehrslinien und Bahnen führen. Dies sind aber meistens die alten gewachsenen Städte.

Und dann die Steuerfragen: Eine Zentrumsgemeinde, meistens Stadtgemeinde, ist gezwungen, ihre Steuerkraft zu erhalten, wenn möglich zu erhöhen, denn auf ihr lastet die Lösung der regionalen, kulturellen und verkehrspolitischen Probleme. Die Gemeinden, welche die Städte umgeben, profitieren gerne von diesen städtischen Einrichtungen und freuen sich ihrer eigenen niedrigen Steuersätze. All diese Probleme wären einfacher zu lösen, wenn *Eingemeindungen* vorgenommen würden. Doch ist dies heute politisch nicht möglich. Man sieht aus all diesen Überlegungen, dass Stadtsanierung gar nicht so einfach ist. Wenn wir vom Heimatschutz aus die Stadtsanierung auf die alten Kerne beschränken, dann lässt sich das Problem noch einigermassen lösen. Die Sanierung oder Erneuerung der weiteren, erst im letzten Jahrhundert entstandenen Quartiere, ist aber ausserordentlich kompliziert.

Dr. Ing. J. Koller, Baden

Unser Büchertip

Filigran-Architektur

ah. Nachdem sich der Verfasser *Werner Blaser* im Buch «Der Fels ist mein Haus» mit Bauwerken aus Stein und in «Holz-Haus» mit der ruralen Bauform befasst hat, beschäftigen ihn in seinem neuesten Buch «Filigran-Architektur» Beobachtungen an Metall- und Glaskonstruktionen. Das Buch hält einerseits die sensible Gusseisenarchitektur des 19. Jahrhunderts (Jugendstil), die den rentablen Betonbauten des 20. Jahrhunderts weichen mussten, im Bilde fest, und andererseits gibt es die Entwicklung der modernen Metall- und Glasbauten in kunstvollen Aufnahmen wieder. 216 Seiten mit 106 Fotos und 89 Zeichnungen, Text deutsch, französisch und englisch, Preis Fr. 38.50, Wepf & Co., Verlag, Basel.

Das Oberwallis im Bild

ah. Dem ersten, 1978 erschienenen Band mit diesem Titel, der die Zeitspanne von 1850 bis 1919 festhält, folgt 1980 ein zweiter Band für die Zwischenkriegszeit bis Ende des Zweiten Weltkrieges (1919-1945). Es ist die grosse Arbeitslosigkeit, die Wirtschaftskrise, der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und dessen Folgen, aber auch die Zeit grosser Werke für das allgemeine Wohl, wie die Verbesserungen auf schulischen und sozialem Gebiet, die Anstrengungen landwirtschaftlicher und industrieller Kreise, die Erschliessung abgelegener Bergtäler durch den Bau von Fahrstrassen, der Aufschwung des Tourismus usw., was der Verfasser *Ludwig Imesch* in mehr als 300 alten Aufnahmen und vorzüglicher grafischer Gestaltung zu einem authentischen Zeitdokument zusammenfasst. 216 Seiten, broschiert, Preis Fr. 48.-, Rotten-Verlag, Brig.

**Nächste Nummer:
Umweltschutz-
gesetz wohin?**

**Redaktionsschluss:
2. September 1981**